

Trier, den 29. 10. 1989

Sehr geehrter Herr Dr. Keller!

Seit Wochen liegt Ihr Kurzbrief vom 3. 10. hier auf dem Tisch. Da ich einfach keine Zeit bekomme, schiebe ich die Antwort vor mir her. Nun: Brevi manu: Erstens möchte ich unter meinem eigenen Namen nirgends öffentlich in Erscheinung treten, da ich nicht die Nerven habe, um noch öffentlichen Auseinandersetzungen auszusetzen. Aus meiner Zeit als Pfarrer (bis 1978) habe ich in dieser Beziehung meine Erfahrungen gemacht - bis ins Feruschen. Der ging 1965 mit dem Schulkampf los. Es ist kein erfreuliches Leben, wenn man sich morgens beim Aufwachen fragt: "Was wird denn heute über dich in der Zeitung stehen?"

Aber mit den Feinden könnte man noch fertig werden. Schlimmer sind sie sog. "Freunde". In Frankreich pflegt man zu beten: "O Gott, bewahre mich vor meinen Freunden, mit meinen Feinden komme ich noch zurecht!" Ich weiß, wovon ich schreibe. Ich nenne hier nur den Namen Wendland.

Vor wenigen Jahren, als Herr V. Mellach seine Arbeit über den Katerismus der dt. Bischöfe in Druck gegeben hatte, wagte ich, in einem persönlichen Schreiben an Herrn W. seinen aggressiven, bissigen und deshalb unvertretlichen Stil zu kritisieren. (Kein Satz ohne irgendwelche Festenriebe) Er fiel über mich her in einer Weise, die ich in meinem ganzen Leben nicht erfahren hatte. Noch nie hat mich ein Mensch so beleidigt, wie dieser „Messerschafdenker ohne Herz“. Zum Schluß drohte er, mich „öffentlich auseinanderzunehmen“!!!

Ich konnte das alles nur verkraften, indem ich mir sagte, der Mann ist verrückt, ein Geisteskranker, dem man seine Eskapaden nicht anrechnen kann. - Herr Pf. Grau hat Ähnliches mit ihm erlebt.

Solange dieser Mann in unserem „Lager“ mitmischt, bin ich auf Distanz!

Bleibe höchstens noch ein Pseudonym.

Aber vollläufig nicht. Ab 6. November

bin ich im Krankenhaus wegen einer Operation am Bein. Betreffs Nachlaß von Herrn V. Mellach habe ich am 4. September einen

3)

Besuch in Bad Säckingen im Büro Krug
 gemacht, um den Senior zu sprechen. Ich
 traf nur den Junior an, der es tunlichst
 vermied, mich dem Herrn Vater vorzustellen.
 Ich habe ihm 1 1/2 Stunden lang eine
 Katechese über christliche Nächstenliebe
 gehalten. Der Bursche ist selbsteif, er sagt
 zu allem Ja und Amen und ist dabei -
 wie seine Eltern - hinterhältig bis dorthin.
 Man spielt offensichtlich auf Zeitgewinn.
 Inzwischen hat die Familie Göltsche rätsel-
 hafte Vorkommnisse erlebt (unerklärliche
 schwere Erkrankung eines Enkelkinds,
 Autounfall), wozu gewisse Hinweise kamen,
 sodaß wir den Verdacht haben, da von
 Säckingen aus mit dem sog. "7. Buch Moses"
 (welches im Nachlaß von P. Mellach war!)
 gearbeitet wird! Unplanblich! Natürlich
 kann man nichts beweisen, man darf des
 nicht einmal sagen. Der Metzinger will sich
 ebenfalls bei Familie Krug einsetzen für eine
 einvernehmliche Lösung des Problems.
 Dazu kommt noch das Problem mit dem
 Haus, in dem P. Mellach zuletzt lebte. Ich
 habe am 30. Mai zum letzten Mal dort gelebt.

4)
briert. Weil die Spannung in dem Haus
durch das abweisende Verhalten von Schwester
Werbung für immer unerträglich geworden
war, schrieb ich ihr einen langen Brief.
Daraufhin rief sie mich an und bot mich,
vorläufig nicht mehr zu kommen, „bis ich
noch beruhigt hätte“ !! Seitdem höre ich
nichts mehr von ihr. Sie ist auch nicht
normal. Insofern wäre es Wahnwitz, die
Bibliothek von F. Mallach wieder in diesem
Haus zu schaffen. Man kann nur noch beten
um eine „Endlösung“ des Problems „Korap-
str. 22“ inklusive Schwester Werbung. Die
wenigen Leute, welche noch dorthin zur hl.
Messe kamen, hat sie auch verbiestert.
Hier ist kein guter Geist am Werk. Offenbar
ruht auf dem „Lebenswerk“ von Herrn F.
Mallach kein Segen. Hier züchten sich jetzt
gewisse Methoden von Herrn F. Mallach
bei der Beschaffung seines Fundus nach
der Melodie „Der Zweck heiligt die
Mittel“. (Herr Metzinger kann Ihnen davon
einiges sagen)

Für diesmal empfehle ich mich
Ihrem Gebet. Mit freundlichen Grüßen

Im H. Adam